

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 16 (1840)
Heft: 7

Artikel: Stoff zu Parallelen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-542298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zellerinnen, so nahmen nun an diesem Festspiele auch die Mädchen Antheil und halfen, den Kampf gegen die fremden Dränger zu entscheiden. Ein Männerchor verschönerte das Festspiel durch eigens für diesen Anlaß gedichtete Gesänge. Nach demselben zog die Jugend wieder nach dem Sale zur Linde zurück, wo Musik, Gesang, Reden und Declamirübungen das einfache Abendessen würzten. Allgemeinen Beifall fand besonders ein taubstummer Knabe aus dem nahen Degersheim, der von Menschenfreunden in der Anstalt des H. Stuz versorgt wird, vor einem Vierteljahr noch kein Wort hatte sprechen können, und nun das Gedicht des H. Pfr. Sprüngli: Der Mond, recht gefällig vortrug. Aus Aller Herzen sprach H. Pfr. Altherr von Schwellbrunn, als er am Schlusse des Festes noch einen warmen Dank an H. Stuz richtete.

Möchten jenen Knaben so manche Menschenfreunde gehört haben, welchen es an edler Gesinnung ebensowenig, als an unglücklichen Kindern in ihren Umgebungen fehlt, denen ihr Leben so freundlich verschönert, ihre künftige Tüchtigkeit so wesentlich gefördert würde, wenn eine milde Hand sie nach Schwellbrunn führen würde, damit sie bei H. Stuz das erste aller Bildungsmittel für den unsterblichen Geist und den höchsten Genuß des Lebens, die Sprache, finden!

Der Berichterstatter zählt es zu den schönsten Pflichten und Freuden des Publicisten, seine Landsleute auf solche Anstalten aufmerksam zu machen. Das Verdienst des H. Stuz ist noch wenig bekannt; es verdient, allgemein bekannt zu werden, damit derselbe in seinem edeln Wirkungskreise immer mehr Gutes schaffen könne.

Stoff zu Parallelen.

Ao. 1671, den 6ten Febr. an einem großen Rath erkennt, Ulrich Hörler und Magdalena Dertli, welche sich aussert Lands Einsegnen lassen, und zum 5ten Glied verwandt, sol-

len um 200 fl. gestraft und 2 Jahr des Lands verwiesen seyn.

Ao. 1677 an Neu und alt Rätthen zu Trogen Erkennt: Es soll kein Landmann mit einer ausländischen Hochzeit halten mögen, Sie habe dann fl. 200 Baarschaft.

Ao. 1679 an der Herbst Rechnung zu Trogen ist erkannt, weilen Jakob Steinegger wider MndHrn. Verbott und Satzung eine ausländische geheürathet und außershalb des Lands sich einsegnen lassen, daß er beim Eyd des Lands verwiesen seyn sol, bis auf Gnad der Obrigkeit.

An Neu und Alt Rätthen zu Herisau Ao. 1678 ist wegen Belohnung der Eherichterern erkannt, daß, wan das in die Chor-Blatten verfallte Geld nicht gelangen mag, man zu Erfüllung der Belohnung auß dem Land Seckel bezahlen solle; was aber in den Chor-Blatten nicht vorschießt, sol in den Land Seckel gehören.

Ao. 1671 als wegen des Einzugs derjenigen Persohnen, so auß einer Kirchhöri unfers Landes in die Andere ziehen wollten, die Stimmen zusammengebracht worden, ist von jeder Kirchhöri ausgefallen, und ermehret worden wie folgt:

Urnäsch hat ermehret, Sie wollen es MndHrn. und Oberen überlassen, was die am besten finden werden, lassen Sie ihnen gefallen:

Schwellbrun hat ermehret, Sie wollen weder Einzug geben, noch nehmen.

Teuffen hat das gleiche ermehret, wie Schwellbrunnen.

Herisau, Hundweil, Speicher, Trogen, Rehetobel, Grub, Heiden, Wolfhalden, Luzenberg, Unter und Ober Hirschberg, Oberegg und Gais lassen es bey dem alten Herkommen, einen billichen Einzug nehmen zu mögen, verbleiben.

Ao. 1680 den 27ten July am grossen Rath zu Trogen betreffend die Hintersäß im Land Erkennt, es sol jeder Kirchhöri frey gestellt seyn, einer anzunehmen oder wegzuschicken.